

7. 14. 195. 059

ADOLF HOLZHAUSEN  
UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKER  
WIEN  
VII., KANDLGASSE 19-21.

HW

Wien, 29. September 1919.

Hochgeehrter Herr Doktor !

An die Beantwortung Ihrer freundl. Zuschrift vom 25. d.M. herantretend, darf ich Sie wohl daran erinnern, daß Sie mir einmal mit besonderer Freude betonten, wie angenehm es Sie berührt hat, am Tage nach dem Falle von Przemysl die schriftliche Fixierung unserer Abmachungen über die "Geschichte des Weltkrieges" erhalten zu haben. So wie mich damals die militärische Schlappe nicht aus dem Geleise beruflichen Weiterarbeitens geworfen hat, so ist schließlich und endlich auch die Katastrophe des Vorjahres mit allen ihren Folgeerscheinungen nicht im Stande, meinen Arbeitseifer und die Überzeugung der Pflicht zur Arbeit zu ertöten. Zu Beginn des Sommers ist zwar als Folge der trostlos scheinenden innerpolitischen Zustände mit dem unausbleiblichen beruflichen Kleinkrieg eine Untergrabung und Zermürbung meines Arbeitseifers eingetreten: Ich habe mir daraufhin aber nur eine ausgiebige Ausspannung aus der monotonen Beschäftigung verordnet und anknüpfend versucht, durch eine berufliche Reise im Deutschen Reiche das in Schwanken geratene Vertrauen an deutsche Kraft und Zähigkeit wieder zu gewinnen.

Gestern zurückgekehrt, findet mich Ihr Schreiben in einem Zustand überzeugten Willens, in der Sphäre meines Wirkungsgebietes durch die Tat zu beweisen, daß nur durch mutige Arbeit eine Wiederbelebung



Wien, 27. September 1918.

Hochgehrter Herr Doktor!

An die Beantwortung Ihrer freundl. Zuschrift vom 26. d.M.

herzulebend, darf ich Sie wohl daran erinnern, daß Sie einmahl mit besonderer Freude betonen, wie angenehm es Sie berührt hat, am Tage nach dem Falle von Pörsdorf die schriftliche Mitteilung unserer Abschnungen über die "Geschichte des Weltkrieges" erhalten zu haben. So wie sich damals die

allfällige Beiträge nicht aus der Reihe der üblichen Weiterarbeiten



geworfen hat, so hat schließlich auch die Katastrophe den

Vortrags mit allen ihren Folgerungen nicht in Ruhe, seinen

Arbeitsleiter und die Überzeugung der Pflicht zur Arbeit zu ersetzen. Zu

Beginn des Sommers ist zwar als Folge der letzten sich abspielenden innerpolitischen

Zustände mit dem unumkehrlichen Verhältnisse Klärung eine Übertragung

und Zerstörung meines Arbeitsleiters eintrat. Ich habe mir demzufolge

aber nur eine zeitliche Ausspannung aus der monotonen Beschäftigung

verordnet und erkläre, durch eine berufliche Reise im

Deutschen Reich das in Böhmen gesetzte Verfahren zu deutsche Kraft und

Zähigkeit wieder zu gewinnen.

Gestern zurückgekehrt, findet mich Ihr Schreiben in

einem Zustand überausen Willens, in der Sphäre meines Wirkungskreises

durch die Tat zu beweisen, daß nur durch mutige Arbeit eine Wiederherstellung



des scheinbar gänzlich vernichteten staatlichen Daseins entstehen kann. Der nüchterne Norddeutsche ist, wie ich gesehen habe, wieder voll bei der Sache. Ich hoffe, daß auch wir etwas schwärmerischer veranlagte Österreicher bald dem Beispiel unserer Brüder im Reiche folgen werden. Gerade die Darstellung der so alten Geschichte Wiens wird vielleicht in besonderer Weise dazu beitragen können, die Erkenntnis zu festigen, daß schwere Zeiten im Laufe der Jahrhunderte von Wien erfolgreich überwunden sind, daß schon durch das Beharrungsvermögen der Völker auch die schwersten Erschütterungen unglücklicher Kriege und wilder Revolutionen nicht im Stande sind, naturgemäße, naturnotwendige Fortentwicklung auf die Dauer zu unterbrechen.

Auch ich glaube daher den Augenblick für gekommen, an eine Neuauflage Ihres Buches heranzutreten. Ich habe seinerzeit Papiermatrizen angefertigt, so daß die Satzkosten entfallen, wodurch die Verteuerung des Bandes wenigstens etwas gemildert werden kann. Es ergibt sich daraus aber die Bitte, Änderungen des bewährten Textes auf das unumgänglich notwendige Maß zu beschränken. Dagegen wäre ich mit der Hinzufügung eines den unendlich großen Ereignissen der letzten Jahre gewidmeten Schlußkapitels sehr sympathisch gegenüberstehend. Im übrigen möchte ich schon jetzt die Frage anregen, ob nicht durch ein Übereinkommen mit dem Gemeinderate eine Förderung des Unternehmens durch die Stadt eingeleitet werden könnte, sei es, daß sie einen Druckkostenbeitrag leistet, sei es, daß sie eine größere Zahl von Bänden übernimmt. Ist auch derzeit im Rathause eine Partei herrschend, die ein Programm vertritt, das mit Ihren Überzeugungen vielfach in Widerspruch steht, so glaube ich doch, daß eben diese Partei, da sie nun mit der Verantwortung der Regierung belastet ist, in der Förderung historischer Erkenntnis über die Eigenart und Lebenskraft unseres Wien ein willkommenes Mittel erblicken wird, belehrend und erziehend auf die alte bodenständige Bevölkerung sowohl einzuwirken, als auch auf den Kreis jener Zuwanderer,



das nachher glänzend vernichtetes staatliches Leben entstehen kann  
Der nächste Norddeutsche ist, wie ich gesehen habe, wieder voll bei  
der Sache. Ich hoffe, daß auch wir etwas schmerzlicher veranlaßt  
Österreich bald den Betrag unserer Bilder im Reich folgen werden.  
Gerade die Darstellung der so alten Geschichte Wiens wird vielleicht in  
besonderer Weise dazu beitragen können, die Erkenntnis zu festigen, daß  
schwere Zeiten im Laufe der Jahrhunderte von Wien erfolgreich überwunden sind,  
daß schon durch das Beharrungsvermögen der Völker auch die schwersten  
Erschütterungen unglücklicher Kriege und wilder Revolutionen nicht im Stande  
sind, naturgemäße, naturnotwendige Fortentwicklung auf die Dauer zu  
unterbrechen.

Auch ich glaube daher den Augenblick für gekommen, an eine  
Bemerkung Ihres Buches heranzutreten. Ich habe sehr gerne die  
angelegentlich, so daß die Ratgeberin, wozu die Vorbereitung des  
Bandes wenigstens etwas Gemildert werden kann. Es ergibt sich daraus  
über die Bitte, Änderungen des bewährten Textes auf das unangenehmlich  
notwendige Maß zu beschränken. Dagegen wäre ich mit der Hinzufügung eines  
den unendlich großen Kreisleser der letzten Jahre gewidmeten Schlußkapitels  
sehr sympathisch gegenüberstehend. In diesem möchte ich schon jetzt die  
Frage erheben, ob nicht durch ein Übereinkommen mit dem Gemeinderat eine  
Förderung des Unternehmens durch die Stadt eingeleitet werden könnte, sei  
es, daß sie einen Druckkostenbeitrag leistet, sei es, daß sie eine größere  
Zahl von Bänden übernimmt. Ist auch derzeit im Rathaus eine Partei vorhanden,  
die ein Programm vertritt, das mit Ihren Überzeugungen vielfach in  
Widerspruch steht, so glaube ich doch, daß eben diese Partei, da sie nun  
mit der Verantwortung der Regierung belastet ist, in der Förderung historischer  
Erkenntnis über die Gegenwart und Lebenskraft unserer Wien ein willkommenes  
Mittel erblicken wird, belohnend und ersetzend auf die alte bodenständige  
Bevölkerung sowohl einzuwirken, als auch auf den Kreis jener Zuwanderer





Jan 7. IV. 195. 059

ADOLF HOLZHAUSEN  
UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKER  
WIEN  
VII., KANDLGASSE 19-21.

die nicht nur nomadenhaft vorübergehend die Stadt bevölkern, sondern sich echtem Wienertum assimilieren wollen.

Halten Sie, verehrter Herr Doktor, nach diesen Darlegungen den Zeitpunkt für mündliche Rücksprache gekommen, so bitte ich um diesbezügliche Verständigung. In der Zwischenzeit werde ich die technischen Vorarbeiten treffen und eine Berechnung über den Preis anstellen, zu dem das Werk auf den Markt gebracht werden kann. Zur endgültigen Feststellung des Verkaufspreises wird dann wohl auch eine Vereinbarung wegen des Autoren-honorares notwendig sein. Darüber wird aber das Unternehmen gewiß nicht scheitern, denn ich weiß genau, daß bei Ihnen die idealen Beweggründe in erster Linie es sind, die Sie an die zweite Auflage denken lassen.

Mit besonderer Achtung verbleibe ich, sehr geehrter Herr Doktor,

als Ihr  
ganz ergebenster



NB. Es wird sich empfehlen, nach Tunlichkeit dem Rathaus für die Schweizer Widmung ein Exemplar zu beschaffen. Ich hatte in meiner Privatbibliothek 2 Expl. kann somit eines noch abgeben. Vielleicht können Sie mir angeben, sehr geehrter Herr Doktor, welche Stelle im Rathaus das Expl. gewünscht hat.

Herrn Dr. Richard Kralik.



ALBRECHT HORN  
Königsplatz 10  
1000 Berlin

die nicht nur hinsichtlich der Sache, sondern sich  
sondern Wirtschaftsmitteln wollen.

Haben Sie, Herr Doktor, nach diesen Überlegungen

den Zeitpunkt für die mündliche Verhandlung geklärt, so bitte ich um  
eine entsprechende Vereinbarung. In der Zwischenzeit werde ich die technischen  
Verarbeiten treffen und eine Berechnung über den Preis anstellen, zu dem  
das Werk auf dem Markt gebracht werden kann. Zur endgültigen **Bestätigung**  
des Verkaufspreises wird dann noch eine Vereinbarung wegen des Anforter-  
honorars notwendig sein. Darüber wird aber das Unternehmen gewiß nicht  
schöpfen, denn ich weiß genau, daß bei Ihnen die üblichen Bewehrungs-  
in erster Linie es sind, die die zweite Auflage denken lassen.  
Mit besonderer **Freundlichkeit** verbleibe ich, Herr Doktor



Herr Doktor,

als Ihr  
ganz ergebener

Herrn Dr. Richard Kraus.  
2 Expl. kann somit einer noch abgegeben. Vielleicht können Sie mir sagen,  
Wann ein Exemplar zu haben ist. Ich bitte in reiner Privatheit  
NB. Es wird sich ergeben, nach Möglichkeit den Resten für die Beweiser

Herrn Dr. Richard Kraus.